

Magnetfeld-Rastermessung

Das natürliche Magnetfeld steuert alle biologischen Prozesse im lebenden Organismus;

es ist der struktur- und taktgebende Faktor des Lebens und aller physiologischen Vorgänge. Elektromog, selbst eine physikalische Größe, tritt in Interferenz mit dem natürlichen Magnetfeld der Erde und stört dieses nachhaltig. Dadurch werden auch alle natürlichen Informationen dieses Feldes bis zur 'Unkenntlichkeit' verändert.

Das Meßverfahren beruht auf folgender theoretischen Grundlage: Die biologischen Effekte elektromagnetischer Wellen, die mit herkömmlichen physikalischen Messungen nicht erklärbar sind, beruhen u.a. auf dem magnetischen Vektorpotential, das von Maxwell sehr anschaulich und treffend als elektromagnetischer Impuls bezeichnet wurde. Da diese vektorielle Größe im Erdmagnetfeld auf unseren Breiten eine annähernd horizontale Richtung einnimmt, zeigen sich biologisch wirksame Effekte in der horizontalen Struktur des Magnetfeldes. Die bekannte geobiologische Erfahrungstatsache, dass starke Gradienten der magnetischen Flussdichte eine biologische Reizwirkung ausüben, lässt sich dadurch noch wesentlich präziser ausformen.

Mit dieser Meßmethode ist die Wirksamkeit feldbeeinflussender Schutz- oder Hilfsmittel objektiv nachprüfbar.

Methode: Bei der vom Leiter des Umweltamtes Linz, Mag. Dr. Walter Medinger entwickelten Methode der Magnetfeld-Rastermessung wird auf einem gleichbleibenden Prüffeld von 1 m x 1 m in Abständen von 20 cm jeweils die Vertikalkomponente der magnetischen Flussdichte gemessen, indem die Sonde des Meßgeräts wie ein Lot verwendet wird.

Meß- und Auswertesystem:

Meßgerät: Geomagnetometer BPM 2010 der Fa. Bio-Physik Mersmann

Meßgröße: magnetische Flussdichte B in Nanotesla (nT); vertikale Komponente

Genauigkeit: 0,5 μ T

Frequenzgang der Meßsonde: Gleichfeldkomponente (B) in vertikaler Vektorrichtung

Oberer Grenzfrequenzbereich (-3 dB): etwa 5 Hz

Sensorsystem: Förster-Sonde/Fluxgate Detector

Die Datenerfassung erfolgt mit dem Windows-Programm Microsoft Excel, die Auswertung und grafische Darstellung mit dem Datenanalyse- und Interpolationsprogramm Surfer 7.0. Zur Darstellung der Struktur des magnetischen Feldes werden die Meßwerte mit der Methode „Kriging“ interpoliert und mit Flächenfarben angelegte Niveaulinien (Linien gleicher magnetischer Flussdichte) dargestellt.

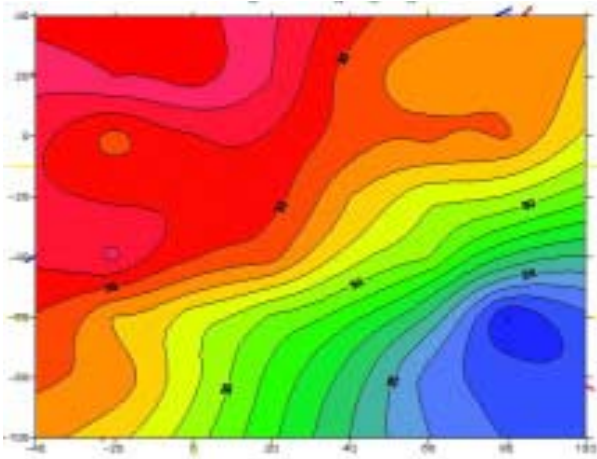


Abb. 1

Das bildgebende Verfahren stellt die Veränderungen des sog. Vektorpotentials (vertikale Komponente der magnetischen Flussdichte B), einer Mischgröße des Magnetflusses, in einem Areal und einem bestimmten Zustand dar.

Abb.1 zeigt ein natürliches Hintergrundfeld.

Wenn ein Handy eingelegt wird, so werden die natürlichen Felder sofort, wie ein Krater, zerrissen und völlig umgeformt (Abb.2).

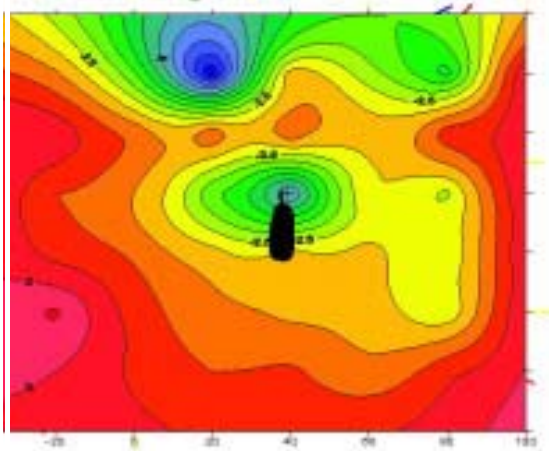


Abb. 2

Wenn auf ein solches Handy nun eine informations-strukturmodifizierte Folieneinheit (hier der sogenannte Gabriel-Chip®) gelegt wird (Abb.3), so kommt es zu einer Neutralisation des Stör-'Kraters' und zu einer noch positiveren Glättung von Störungen. Die Information ist wieder frei.

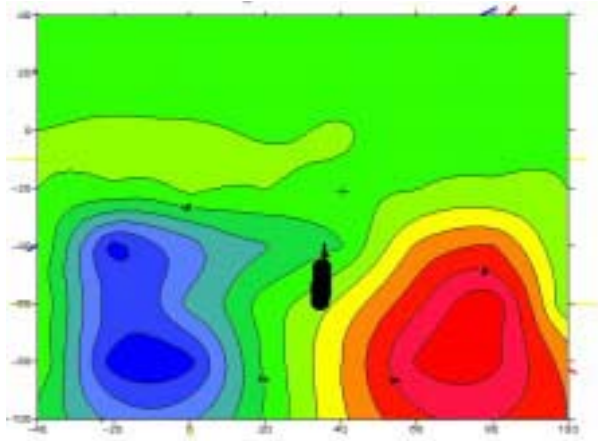


Abb. 3

Durch dieses exakte physikalische, bildgebende Verfahren konnte der langgesuchte Nachweis solcher Wirkungen, nämlich des Zusammenspiels natürlicher und künstlicher physikalischer Einflüsse und deren Entstehungsmöglichkeiten, erstmals zweifelsfrei dargestellt werden; und zwar reproduzierbar. Andere Wissenschaftler, z.B. am Knop-Institut für medizinische Bionik, haben diese Messungen im Magnetfeldraster nachgemessen und sind zu den gleichen Ergebnissen gekommen.